

24. November 2005

## **PRESSEINFORMATION**

anlässlich der Ausstellung

# **RAUM und RELIGION**

**Europäische Positionen im Sakralbau  
Deutschland-Österreich-Polen**

<b>Eröffnung:</b>	<b>Samstag, 26. November 2005, 16 Uhr</b>
<b>Ausstellungsdauer:</b>	<b>27. November 2005 – 12. Februar 2006</b>
<b>Ausstellungsort:</b>	<b>KUNSTHALLE KREMS</b>
<b>Veranstalter:</b>	<b>ORTE ARCHITEKTURNETZWERK NIEDERÖSTERREICH</b>
<b>Mitorganisatoren:</b>	<b>ARCHITEKTURMUSEUM Breslau (PL) STIFTUNG ST. MATTHÄUS, Berlin (D)</b>
<b>Kurator:</b>	<b>Marcus Nitschke, Berlin</b>
<b>Kooperationspartner:</b>	<b>KUNSTHALLE KREMS</b>

ORTE ArchitekturNetzwerk Niederösterreich präsentiert gemeinsam mit dem Architekturmuseum Breslau ([www.ma.wroc.pl](http://www.ma.wroc.pl)) und der Stiftung St. Matthäus Berlin ([www.stiftung-stmatthaeus.de](http://www.stiftung-stmatthaeus.de)) eine internationale, ökumenisch angelegte Ausstellung über gegenwärtige sakrale Architektur. Die Ausstellung gibt einen Überblick über den europäischen Sakralbau seit 1989, stellt Bezüge zu zentralen Themen der Zeit in einer, wie zu fragen sein wird, „postsäkularen“ oder neu-religiösen Gesellschaft her und will damit die Diskussion über die kulturelle Identität Europas anregen und fortführen.

Neben Neubauten werden auch zeittypische Beispiele wie Kirchenumbauten, Erweiterungen vorhandener Gebäude, Krankenhauskapellen, Räume der Stille oder City-Stationen präsentiert. Architektonische Qualität, innovative pastorale Konzepte, Lösungen mit neuen immobilienwirtschaftlichen oder kirchenrechtlichen Ansätzen sind die zentralen Themen dieser Ausstellung. Anhand von Modellen, Skizzen und Fotos wird eine Auswahl von Beispielen dokumentiert, die für die in den vergangenen Jahren entstandenen Kirchenbauten repräsentativ sind. So werden die Hauptthemen des aktuellen sakralen Bauens exemplarisch entfaltet. Zusätzlich werden Leitbilder und Schlüsselmotive vorgestellt, die den europäischen Sakralbau im 20. Jahrhundert entscheidend geprägt haben.

Als Orte der Religionsausübung sind Kirchengebäude Zeugnisse kirchlicher Identität und des allgemeinen Kulturerbes mit seinen jüdisch-christlichen Traditionslinien. Durch eine sinnliche, aber auch kritische Darstellung sollen die BesucherInnen für dieses Thema sensibilisiert werden.

Die Ausstellung wandert nach der Kunsthalle Krems nach Berlin und anschließend ins Muzeum Architektury we Wroclawiu (Architekturmuseum Breslau).

Insgesamt wird die Ausstellung "Raum & Religion" rund ein Jahr in Europa präsent sein.

### **Vermittlungsprogramm für Schüler/innen:**

Für Schulklassen aller Stufen ist ein jeweils altersgerechtes Vermittlungsprogramm vorbereitet, das den Kindern und Jugendlichen im Dialog die ausgestellten Bauten näher bringt und sie in einen Bezug zur eigenen Erfahrungswelt stellt. In einem zweiten Teil steht das praktische Arbeiten mit einem von der Architektengruppe Team\_em (Martin Ertl, Franz Henzl) entwickelten Modellbausatz auf dem Programm, das durch praktisches Tun zur Auseinandersetzung mit Aspekten von (sakralem) Raum anregen soll.

*Termine: nach Vereinbarung und Anmeldung bei ORTE (Tel. 02732/78374, office@orte-noe.at).*

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit dem Titel

## **Raum und Religion**

### **Europäische Positionen im Sakralbau**

#### **Deutschland-Österreich-Polen**

**Herausgeber:** ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich und  
Marcus Nitschke

**Verlag:** Anton Pustet Verlag, Salzburg-München

144 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen und Pläne, Format: 16,5 x 24 cm,  
engl. Broschur, Preis: EUR 28,-

ISBN: 3-7025-0513-X

Mit Beiträgen von Sabine Kraft (Marburg), Franziska Leeb (Krems/Wien), Marcus Nitschke (Berlin), Christoph Stölzl (Berlin), Cesary Was (Wroclaw/Breslau) und Walter Zschokke (Wien).

## **Zur Ausstellung:**

### **Marcus Nitschke - Kurator**

Der europäische Kirchenbau erlebt seit einigen Jahren eine überraschende Renaissance. Sakrale Räume werden zunehmend in ihrer Bedeutung als Gegen-Orte zum sinnentleerten Alltag wahrgenommen. Eine neue Architektengeneration nähert sich dem Thema mit erfrischender Unbefangenheit. Einige hervorragende Beispiele des neuen sakralen Bauens sind in Österreich realisiert worden. Die Initiative des ORTE Architekturnetzwerks Niederösterreich für eine Bestandsaufnahme des aktuellen Kirchenbaus erscheint daher nur folgerichtig.

Es ist davon auszugehen, dass die österreichischen Kirchenbauten der letzten Jahre für die zukünftige Entwicklung ähnliche Bedeutung haben werden wie die Nachkriegskirchen in Frankreich oder Finnland. Es waren nicht zuletzt österreichische Architekten wie Friedrich Kurrent und Ottokar Uhl, die sich von den hergebrachten Machtgesten kirchlicher Obrigkeit lösten und ein neues Bild menschlicher Gemeinschaft entwickelten. Die Generation ihrer Schüler ist heute der Wegbereiter für einen neuen – europäischen – Stil im Kirchenbau.

Das Projekt „Raum und Religion“ unternimmt den Versuch, diesen neuen Kontext in den Blick zu nehmen. Die Erweiterung der Europäischen Union zeigt deutlich, dass die nationalen Kulturen einem gemeinsamen Erbe verpflichtet sind. Der Kirchenbau ist aber auch ein Spiegelbild regionaler Traditionen und unterschiedlicher gesellschaftliche Systeme, eine Tatsache, die in westeuropäischen Architekturdiskursen nur am Rande wahrgenommen wurde.

Wie eigenständig und kenntnisreich der Umgang mit den Traditionen der Ersten Architekturmoderne sein konnte, zeigt das Beispiel Polen. Das Architekturmuseum Breslau beteiligt sich an „Raum und Religion“ mit einem fundierten Überblick zum aktuellen polnischen Kirchenbau, der in Deutschland und Österreich bisher nur in Einzelbeispielen bekannt war.

Im Gegensatz zu Polen hat der Sozialismus im Osten Deutschlands eine Minderheitenkirche hinterlassen, die ihre Gebäude nicht mehr aus eigener Kraft erhalten kann. Das volksskirchliche Modell der alten Bundesrepublik ist heute Vergangenheit. Die zentrale Frage ist, wie das gebaute Erbe erhalten und neu angeeignet werden kann. Wichtige Impulsgeber für die notwendige Neubestimmung des Verhältnisses von Kirche und Kultur sind Einrichtungen wie Stiftung St. Matthäus in Berlin, die als deutscher Projektpartner gewonnen werden konnte.

*Marcus Nitschke*

*Theologe und Publizist, Geschäftsführer des Büros D:4 für Kirche und Kultur (Berlin/Hamburg), Kuratoriumsmitglied des Instituts für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart an der Philipps-Universität Marburg, Kurator für Architektur und Film, freier Mitarbeiter bei Architektur- und Kunstmagazinen*

## **Bauten:**

### **Ökumenisches Gemeindezentrum München-Riem**

Neubau zweier Kirchen mit Pfarrhäusern und Gemeindebereichen  
Florian Nagler Architekten, 2005

### **Ökumenisches Kirchenzentrum Freiburg-Rieselfeld**

Doppelkirche für zwei Konfessionen  
KSG-Architekten und Stadtplaner, 2004

### **Kath. Pfarrkirche Herz-Jesu München-Neuhausen**

Neubau als Ersatz für abgebrannte Kirche  
Allmann Sattler Wappner Architekten, 2000

### **Segenskirche Holzkirchen**

Neubau für eine wachsende Gemeinde  
Lichtblau Architekten, 1998

### **Pfarrzentrum St. Franziskus, Regensburg**

Neubau für einen expandierenden Stadtteil  
Königs Architekten, 2004

### **Christus-Pavillon Volkenroda**

Demontierbare Kirche, gebaut für die Expo 2000  
gmp – Architekten von Gerkan, Marg und Partner, 2000

### **Kirche St. Franziskus Steyr**

Neubau neben dem bestehenden Gemeindezentrum  
Riepl Riepl Architekten, 2001

### **Pfarrzentrum St. Franziskus Wels**

Erweiterung einer Seelsorgestelle zur Pfarre  
Luger & Maul, 2004

### **Kirche „Christus Hoffnung der Welt“ Wien Donauey**

Neubau in einem neu konzipierten Stadtteil  
Heinz Tesar, 2000

### **Katholisches Gemeindezentrum Maximilian Kolbe Heilbronn**

Neubau eines Gemeindezentrums mit integriertem Sakralraum  
Peter Cheret, Jelena Bozic, 1997

### **St. Hedwigskirche Krakau**

Romuald Loegler, 1988

### **Marieneiligtum in Licheń**

Barbara Bielecka, 2004

### **Wallfahrtskirche der Barmherzigkeit Gottes Krakau**

Witold Cęckiewicz, 2002

### **Kreuzerhöhungskirche Kattowitz**

Henryk Buszko, Aleksander Franta, 1994

### **Kirche des Erlösers Czechowitz**

Stanisław Niemczyk, 1998

### **Griechisch-orthodoxe Kirche Biały Bór**

Jerzy Nowosielski, 1997

### **Nachtwallfahrtskapelle am Locherboden**

Gerold Wiederin, Helmut Federle, 1996

**Jakobskapelle Bad Kleinkirchheim**

Neubau eines Abschiedsraums  
Armin Guerino, Thomas Hoke, Edmund Hoke, 2003

**Pfarrzentrum Podersdorf**

Anbau an eine bestehende Pfarrkirche  
lichtblau.wagner architekten, Wien, 2002

**Osterkapelle im Stift Herzogenburg**

Umgestaltung eines ehemaligen Seitenganges  
Ernst Beneder, Anja Fischer, 1999

**Tag&NachtRaum**

Krankenhauskapelle im Städtischen Klinikum München-Harlaching  
Werner Mally, 2000

**Totenskapelle Zwischenwasser-Batschuns**

Friedhofserweiterung und Abschiedsraum  
Marte.Marte Architekten, 2001

**Kapelle der Versöhnung Berlin**

Reitermann / Sassenroth Architekten, 2001

**Autobahnkirche Dolina**

Weiterentwicklung eines Anbaus aus den fünfziger Jahren  
Certov & Morianz, 2000

**Pfarrkirche Matzleinsdorf bei Melk**

Erweiterung durch einen Zubau  
Richard Zeitlhuber, 2000

**Stadtpfarrkirche Müncheberg**

Neues Nutzungskonzept  
Klaus Block, 1997

**Markuskirche Frankfurt-Bockenheim**

Umbau zum „Zentrum Verkündigung“  
pfeifer. kuhn. architekten, 2005

**Ev. Johanneskirche Troisdorf**

Sanierung, Umbau und Innenraumgestaltung  
Martini Architekten, 2001

Mitorganisatoren:



Kooperationspartner:

**Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**

Franziska Leeb, ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich  
A-3504 Krems-Stein, Steiner Landstraße 3,  
T: 0043 (0) 2732 78374, F-0043 (0) 2732 78374-11  
office@orte-noe.at

**Download von Pressefotos: [www.orte-noe.at](http://www.orte-noe.at)**

## Sponsoren und Förderer:

Mit Unterstützung des Programms Kultur 2000 der Europäischen Union:



# Kultur 2000

Für die Unterstützung danken wir:

BUNDESKANZLERAMT  KUNST  
Bundeskanzleramt Kunstsektion



Land Niederösterreich Kulturabteilung



Land Niederösterreich Baudirektion



Erzdiözese Wien



Diözese St. Pölten



Katholische Kirche  
in Oberösterreich  
Erzdiözese Linz



Stift Herzogenburg



Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie



J.u.A. FRISCHEIS  
J.u.A. Frischeis